

## Literatur.

### A) Neue Werke.

- 1) **Enchiridion Historiae ecclesiasticae universae**  
auctore P. Albers S. J. ad recognitam et auctam editionem  
Neerlandicam alteram in latinum sermonem versum. Tomus II.,  
aetas altera seu medium aevum annis 692—1517. Neomagi  
in Hollandia sumptibus S. C. G. Malmberg. Freiburg. 1910.  
Herder. Preis des kompletten Werkes (3 Bände): M. 11.20 =  
K 13.44; gbd. M. 16.40. = K 19.68.

Die Vorzüge dieses Lehrbuches, die wir schon bei Besprechung des ersten Bandes rühmend hervorhoben (Jahrgang 1910, S. 616 ff.), zeichnen auch den zweiten Band aus. Es ist das richtige Maß und die gute Auswahl der Literaturangabe, die Klarheit und Uebersichtlichkeit der Anordnung des gewaltigen Stoffes von mehr als acht Jahrhunderten, streng wissenschaftliche Kritik und der eminent kirchliche Geist, der den Verfasser beseelt. Die Geschichte des Mittelalters spielt sich nach Albers in den drei Perioden ab: 692—1073; 1073—1303; 1303—1517.

Die tabellae chronologicae sowie der Index mit der genauen Uebersicht der Ereignisse erleichtern ohne Frage dem Schüler das kirchengeschichtliche Studium.

Einige Bemerkungen mögen uns noch erlaubt sein!

In der Literaturangabe dürfte vielleicht noch das eine oder andere eine Erwähnung finden. So vermisten wir im § 61 (Dominium temporale S. Sedis) den sehr instruktiven Artikel von P. Grijar: Ein Rundgang durch die Patrimonien des Heiligen Stuhles um das Jahr 600. *J. f. k. Th.*, I. Bd., S. 321 ff.; im § 64 und § 65 K Höflers Werk: Die deutschen Päpste. Regensburg. 1839. 2 Bde. Ferner im § 65 P. Michaels Abhandlung über das Papstwahldekret des Papstes Nikolaus II. *J. f. k. Th.*, XXII. Bd., S. 761 ff.; im § 94: Der heilige Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury, Mainz 1856 von Busz; im § 120: Das Generalkonzil (zu Pisa) im großen abendländischen Schisma, Paderborn 1904 von Dr. Biemegrieder.

Benedikt IX. wird (S. 35) puer duodennis genannt. Doch wird man wohl sagen müssen, daß sich nichts Bestimmtes behaupten läßt darüber, in welchem Alter Theophylakt den Stuhl Petri bestiegen habe.

Die Bulle, wodurch am 22. März 1312 der Templerorden aufgehoben wurde, beginnt mit den Worten: Vox clamantis. (Vgl. Hefele-Knöpfler, Konziliengeschichte, VI. Bd. 2. Aufl. S. 524.) Wenn die Regierungsdauer Gregors XII. (S. 290) von 1406 bis 1417 angegeben wird, so ist dies wohl nicht ganz richtig, da Gregor XII. mit dem Tage seiner Resignation am 4. Juli 1415 sicher aufgehört hat, Papst zu sein.

Da der Verfasser (S. 295) mit Recht sagt: Das Konstanzer Konzil sei erst ökumenisch geworden seit der 42. Sitzung, in der zum erstenmale der neu-erwählte Papst Martin V. präsiidierte, so kommt der Verfasser mit sich selbst in Widerspruch, wenn er (S. 293 und 405) die Synodus oecumenica Constantiensis seit dem Jahre 1414 datieren läßt.

Eine genaue Revision der Anmerkungen dürfte manche Druckfehler ausfindig machen.

Diese Bemerkungen wollen durchaus nicht den hohen Wert dieser mühevollen Arbeit mindern. Wer aus Erfahrung weiß, was es heißen will, das riesige Material der Kirchengeschichte des Mittelalters sachgemäß zu ordnen und wissenschaftlich zu verarbeiten, der wird dem Verfasser den gebührenden Dank nicht versagen. Ohne Zweifel gehört Albers *Enchiridion historiae ecclesiasticae universae* zu den besten Kompendien auf diesem Gebiete. Wir



zweifeln nicht, daß man nach Vollendung des dritten Bandes (Schlußbandes) mit Vorliebe nach diesem Werke greifen werde, namentlich in Seminarien, wo das Latein als Vortragssprache eingeführt ist. Daß der Verfasser mit einer gewissen Vorliebe gerade die deutsche Literatur berücksichtigte, dürfte ein Umstand sein, der die Brauchbarkeit dieses Enchiridion noch erhöht.

Mantern.

Dr. Josef Höller C. Ss. R.

- 2) **Lehrbuch der christlichen Kunstgeschichte.** Von Beda Kleinschmidt O. F. M. Mit Titelbild und 308 Abbildungen im Text. Paderborn. 1910. Schöningh. 8°. XXXIV u. 640 S. M. 10. —  
= K 12. — ; gbd. M. 11.20 = K 13.44.

Obwohl wir an kunsthistorischer Literatur, speziell an Leitfaden für Neulinge auf diesem Gebiete wahrlich keinen Mangel haben, fehlte es bisher merkwürdigerweise an einem Handbuche der Kunstgeschichte für die Theologen, die doch die berufenen Hüter der Kunst im Gotteshause sind, in dessen Schatten die Kunst aufgewachsen ist. Denn das Buch von Jakob „Die Kunst im Dienste der Kirche“ war von vornherein in einseitiger Weise auf das Mittelalter beschränkt, wie auch die vortreffliche Kunst-Archäologie des protestantischen Pfarrers Otte. Das große Werk von Ruhn und die Kunstgeschichte von Fähr sind nicht für die Bedürfnisse der Theologen eingerichtet. Es ist daher keine Phrase, wenn wir sagen, daß das Lehrbuch der christlichen Kunstgeschichte von Beda Kleinschmidt eine Lücke in der katholischen Literatur ausfüllt. Der Verfasser ist den Lesern dieser Zeitschrift als langjähriger Mitarbeiter bekannt, und seine gründlichen Aufsätze über die verschiedensten liturgischen Gegenstände bürgen dafür, daß auch sein Lehrbuch durchaus allen Anforderungen entspricht, die man an ein solches Werk stellen muß.

Das Buch faßt in einfacher Sprache einen überaus reichhaltigen Stoff zusammen, da der Verfasser nicht nur die Baukunst, Malerei und Skulptur, sondern auch das Kunstgewerbe unter dem Titel „Kirchliche Innenkunst“ die ganze innere Ausstattung der Kirche (Altar und Altarausstattung, Paramente, Gefäße, Taufsteine, Grabdenkmäler) und das wichtige Kapitel der Symbolik und Ikonographie behandelt. Es ist hier wirklich eine „Mönchsarbeit“ im besten Sinne des Wortes geleistet, wie schon ein Blick auf die reiche, nicht nur zitierte, sondern auch verarbeitete Literatur zeigt. Dabei hat sich der Verfasser von seiner besonderen Vorliebe für diesen oder jenen Stil leiten lassen, sondern mit voller Beherrschung des Stoffes die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Kunstzweige bis auf die neueste Zeit hinabgeführt; fast könnte es allerdings scheinen, als ob er den vielfach so lange geringschätzig behandelten Barockkirchen Süddeutschlands und Oesterreichs mit einem gewissen Nachdruck den verdienten Ehrenplatz angewiesen hätte. Ueberhaupt betont der Verfasser mit Recht vorzüglich die deutsche Kunst, da er ja sein Buch zunächst für deutsche Theologen geschrieben hat. Daß aber auch die die Frühzeit der christlichen Kunst betreffenden Probleme, z. B. die sogenannte byzantinische Frage, d. h. der Einfluß des Orients auf den Okzident, nicht vernachlässigt sind, findet der Kenner bald heraus. Der treffliche Text wird überall begleitet von einer großen Anzahl sorgfältig ausgewählter Bilder, von denen nur ganz wenige an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen. Trotz der reichen Ausstattung ist der Preis des Buches so niedrig, daß seine Anschaffung an den Theologen keine zu hohen Anforderungen stellt. Wir wünschen daher mit einem Kritiker der „Zeitschrift für christliche Kunst“, daß das Lehrbuch von Beda Kleinschmidt vor allem bei dem Alerus Hausfreund werde, dem es Lese- und Nachschlagebuch zugleich sein könnte.

Dalheim (Rheinland).

F. Zimmermann.

- 3) **Il progresso dommatico nel concetto cattolico.** Von P. Aurelio Palmieri O. S. A. Florenz. 1910. Libreria editrice Fiorentina. XX u. 303 S. Lire 3.50 = K 3.33.